

Künstlerisches Engagement für Menschenrechte – Amadeu Antonio Preis

Zunächst möchte ich hier festhalten, dass die Qual der Wahl wirklich schwer war und dass bei weitem mehr als die 7 Nominierten bzw. die 3 nun hier ausgezeichneten Projekte einen Preis verdient haben. Eine solche Verleihung will ja nicht ausschließlich einen Sieger ermitteln, sie will einen Rahmen bilden für die Würdigung der Künstler, die mit ihrer Kunst Stellung beziehen gegen Diskriminierung, gegen Fremdenhass, für Menschenrechte. Am Ende ist man auch als Jurorin oft überrascht, welches der Projekte, die in der engeren Wahl waren, es tatsächlich ganz nach vorn geschafft haben, denn auch wir wissen das letztlich nicht vor der Abstimmung, und jeder Juror hat inzwischen dann auch ein Herzens-Projekt, von dem er/sie unbedingt wollte, dass es gewinnt. Insofern fühlen wir mit jedem mit, der vielleicht ein wenig traurig ist, weil es dieses Mal nicht geklappt hat; und auch ich sage an dieser Stelle ein großes Dankeschön für die vielen wirklich wunderbaren künstlerischen Arbeiten, die ihr dieses Jahr eingereicht habt.

Vor drei Tagen gerade wurden, wieder einmal mehr, weltweit Zeichen gesetzt und auf die gegen Frauen ausgeübte Gewalt aufmerksam gemacht. Die Menschenrechtsverletzungen, die weltweit nach wie vor an Frauen und Mädchen begangen werden, können nur geschätzt werden. Vieles bleibt im Verborgenen, vieles wird unter den Teppich gekehrt, auch hier zu Lande. Der Senat hat am 25. November dazu verkündet, dass künftig auch geflüchtete Frauen besser vor Gewalt in Berlin und in Brandenburg geschützt werden sollen. Folgt man im Netz den Tweets dazu, dreht sich die gönnerhafte Aussage des Berliner Senats, die eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, in diskriminierenden Fremdenhass. Empörte Bürger fordern zunächst einmal den Schutz für deutsche Frauen vor Flüchtlingen.

Ich finde: Sicherheit und Gewaltfreiheit sollten ein Grundrecht für jede Frau sein, egal welcher Herkunft!

Gerade heute, wo sich viele junge Frauen hier zu Lande selbstbestimmt und frei glauben und die Gefahren der sukzessiven freiheitlichen Einschränkungen nicht wahrnehmen, da sie gleichberechtigt aufwachsen, ist es von Bedeutung, dass zwei junge Frauen neue Perspektiven und Auswege aufzeigen und damit andere Frauen ermutigen.

In der großartigen, multimedialen Arbeit „Add your Heroine!“ thematisieren Evelyn Rack und Billie Mind das Bild der heutigen Heldinnen. Eine Vision der Gleichwertigkeit, die die Vielfalt zum Thema macht.

Subversive, mediale Heldinnen, Identifikationsfiguren. Mehr starke, selbstbewusste Frauen, fordert Evelyn Rack, die sich getrauen, sich selbst zu leben, entgegen ihrer Sozialisierung, entgegen vorgegebenen Rollen, die sie einengen, seelisch wie körperlich verstümmeln oder demütigen. „Heldinnen“, Vorreiterinnen, die Türen in unseren Köpfen öffneten und öffnen. „Heldinnen“, an denen sich junge Frauen orientieren können und mutig aufbegehren oder auch ältere Frauen, die sich nicht vorschreiben lassen wollen, wie Frau zu altern hat. Verhaltensmaßregeln sprengen, beim Lesen und beim Entdecken sich neu- und umzuorientieren, selbstständiges, selbstbestimmtes, weibliches Leben.

Darum geht es bei der inspirierenden Ausstellung „Add your own Heroine“ von Evelyn Rack mit Billie Mind. Zu ihrer interaktiven Arbeit, deren Ausstellung in den Filmstudios Potsdam-Babelsberg startete, gehört als weiteres Element ihre Website, die sich mit jedem Besucherinnenbeitrag stetig um weitere Heldinnen erweitert. Die Besucherinnen partizipieren somit nicht nur, sie eröffnen neue Perspektiven, geben eigene Erfahrungen mittels ihrer eigenen Heldinnen preis. Auf dieser Plattform wachsender, unterschiedlichster Heldinnen habe ich mal gleich Billie Holiday und Rose Ausländer hinzugefügt, als meine Heldinnen, die mich in der Jugend inspirierten, ohne die ich vielleicht nicht so wäre, wie ich jetzt bin.

Ein Leben ohne Diskriminierung und Hass, ohne Unterdrückung, in einer Gesellschaft des gegenseitigen Respekts und der Liebe: „What a wonderful world“! Eine Utopie? Ich denke ja, und weil ich das denke, deswegen sind künstlerische Projekte wie „Add your own Heroine“ so wichtig, weil sie nicht aufgeben, an diese Utopie zu glauben, weil sie sowohl kämpferisch als auch spielerisch daher kommen und uns einladen, den Mut und den Glauben an eine humanere Gesellschaft, an eine bessere Welt, wie wir sie mal erträumten, nicht zu verlieren.

Im Kampf um Menschenrechte geht es nicht allein um Zivilcourage und darum, Hassbotschaften zu widersprechen, sondern um die Mitgestaltung der Welt, in der wir leben wollen. Evelyn Rack und Billie Mind ist eine großartige Interaktion des gemeinsamen Miteinanders mit ihrer Kunst gelungen.

Ich danke der Gleichstellungsbeauftragten der Filmuniversität und dem Institut für künstlerische Forschung für die Förderung dieses Projekts, die es möglich machten, es heute auszuzeichnen.

Marianne Rosenberg